

Thüringisch-Fränkischer Geschichtsverein e.V.



An die
Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen mbH
z. Hd. Herrn Krätzschar
Mainzerhofstraße. 12
99084 Erfurt

28.07.2005

Sehr geehrter Herr Krätzschar,

als Vorsitzender des Thüringisch-Fränkischen Geschichtsvereins e.V. und Mitglied des CDU-Ortsverbandes Effelder-Rauenstein, erhielt ich Einblicke in die aktuelle, durch das Architekturbüro Sieber erstellte Abbruchkonzeption der Burgruine Rauenstein.

Nach genauer Durchsicht der Unterlagen, sehe ich mich im Namen unseres Vereins und im Interesse der Bürger Rauensteins gezwungen, mich zu den Vorhaben zu äußern:

Herr Sieber erkannte in seiner Konzeption die Bedeutung der Burgruine als Wahrzeichen des Ortes Rauenstein dankenswerterweise an. Allen Beteiligten ist jedoch mittlerweile klar geworden, dass der markante, weithin sichtbare Bergfried, aufgrund der versäumten Sanierungsarbeiten in den vergangenen fünf Jahren, nicht mehr in seiner derzeitigen Größe zu erhalten ist. Die aktuelle Konzeption sieht jedoch einen dramatischen Rückbau des „Wahrzeichens“ Bergfried bis auf ein inakzeptables Niveau vor.

Schlimmer aber noch ist der geplante Bau einer provisorischen Anfahrtsrampe quer durch noch vorhandene Ruinenreste unterhalb des Bergfrieds (Foto 1 gemäß Sieber-Konzeption), durch den weitere Substanz der Burgruine unwiederbringlich zerstört werden würde. Auch die Erschütterungen durch eine Sprengung und das Zusammenbrechen des Bergfrieds auf das Areal bergen weitere Risiken für die Restsubstanz der Burganlage.

Außerdem sieht die Konzeption eine Abtragung der Reste des Torgebäudes (Foto 2 und 3) am nördlichen Burgzugang vor, wodurch die Ruine um ein weiteres markantes Element der Bausubstanz beraubt werden würde und droht somit gänzlich ihren Charakter als touristisch interessante Burgruine zu verlieren.

Bisher sah die Gemeinde eine Übernahme der Burgruine nach den Sanierungsmaßnahmen vor und stütze sich auf die Hilfe der ortsansässigen Vereine, die ihre Unterstützung beim Erhalt der restlichen Bausubstanz und der Pflege des Areals zusicherten. Allen Beteiligten muss jedoch klar werden, dass nach der Durchführung der aktuellen Konzeption, nicht mehr von „Pflege“ und „Erhalt“ gesprochen werden kann, sondern im wahrsten Sinne des Wortes nur noch ein „Haufen Bauschutt“ im Wald zurück bleibt, der jegliche Bemühungen aktiver Vereinsmitglieder und

interessierter Bürger in Frage stellt und somit auch die mühevoll ausgehandelte Übereinkunft zwischen Gemeinde und Vereinen zu scheitern droht.

Alternativ zu den geplanten Vorhaben, bitten wir Sie darum folgende Vorschläge zu überdenken:

1. auf den Bau der Anfahrtsrampe ist aus denkmalschutzrechtlichen und denkmalpflegerischen Gründen in jedem Fall zu verzichten, um nicht noch weitere Reste der Burganlage zu zerstören
2. an Stelle des Baus einer Anfahrtsrampe könnte die Zuwegung zur Burgruine verbreitert werden und würde so beispielsweise den Transport eines Krans und daraus folgend den sanften Rückbau des Bergfrieds „von oben“ ermöglichen
3. im Falle eines Abrisses bzw. der Sprengung großer Teile des Bergfrieds sollte das abgebrochene bzw. gesprengte Material nicht auf Reste der Ruine, sondern in den unterhalb des Bergfrieds gelegenen Halsgraben stürzen, von wo aus ein einfacher Abtransport möglich ist und weitere Zerstörungen der Bausubstanz vermieden werden können
4. der Bergfried sollte nach Möglichkeit in seinen Ansätzen noch vom Ort aus sichtbar bleiben, hierfür muss das Abrissniveau mindestens um ca. 5 Meter erhöht werden, nämlich bis an die Stelle, an der sich beide Finger des Bergfrieds teilen (Foto 4, gestrichelte Linie)
5. der Rest des Torgebäudes (Foto 2 und 3, gestrichelte Linie) muss erhalten bleiben, um überhaupt von einer Sanierung sprechen zu können und den Ruinencharakter zu erhalten
6. an den Planungen sollten, wie bereits im November letzten Jahres von mir gefordert, alle Beteiligten (Gemeinde, Partei- und Vereinsvorsitzende) beteiligt werden
7. Ziel jeder Konzeption sollte der weitestgehende Erhalt, nicht der weitestgehende Abriss/Zerstörung der Anlage sein

Eine Kopie dieses Schreibens geht an das Architekturbüro Sieber sowie Herrn Pitzschler vom zuständigen Bauamt des Landkreises Sonneberg und die Fraktionsvorsitzenden der Gemeinde Effelder-Rauenstein. Mit freundlichen Grüßen

Kai-Marian Büttner (CDU)

Vorsitzender des Vereins



Foto 1 (gemäß Sieber-Konzept, nicht maßstabsgerecht)



Foto 2

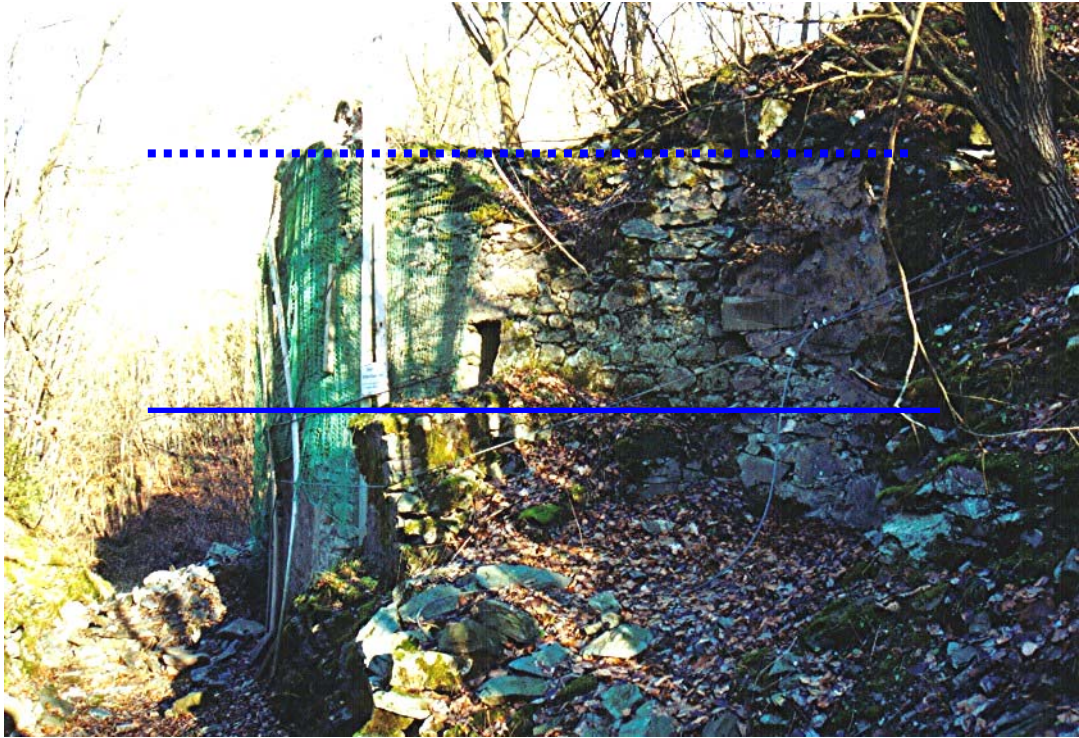


Foto 3



Foto 4